

The GREGORIAN VOICES

10 Jahre live in Deutschland
Jubiläumstournee



Gregorianik meets Pop - Vom Mittelalter bis heute
Neues Programm - A cappella vom Feinsten

THE GREGORIAN VOICES

THE MASTERS OF GREGORIAN CHANTS

Das Ensemble

Sie finden Standing Ovations und frenetischen Jubel bei einem Konzert mit gregorianischen Gesängen ungewöhnlich?

Nicht bei dieser Gruppe: „The Gregorian Voices“.

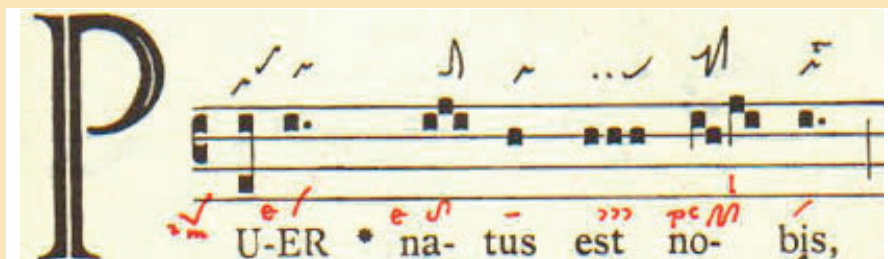
Das Vokaloktett löst seit dem Frühjahr 2011 bei seinen Tournées durch Europa regelmäßig derartige emotionale Reaktionen aus.

Sein Können umfasst ein erstaunliches Spektrum, das vom einstimmigen liturgischen Gesang bis hin zur polyphonen Fünfstimmigkeit mit volumenreichen Bässen und aufsteigenden Falsettstimmen reicht. In schlichte Mönchskutten gekleidet erschaffen „The Gregorian Voices“ durch die beeindruckende Präsenz ihrer hervorragenden Stimmen eine großartige, mystische Atmosphäre, die die Zuhörer ergreift und berührt.

Dieser stimmungswaltigen Formation von acht Sängern ist die klassische Gesangsbildung anzuhören. Ihre glockenklaren Stimmen, der Zwiesengesang von Bass, Bariton und Tenor breitet sich komplex und spannungsreich über dem Publikum aus.

Der Männerchor aus dem ukrainischen Lwiw begeistert und fasziniert ein breites Publikum mit gregorianischen Chorälen, orthodoxen Gesängen und Liedern aus der Zeit der Renaissance und des Barock unter der künstlerischen Gesamtleitung von Oleksiy Semenchuk.

Das Herausragende an diesem Chor ist, dass er die frühmittelalterlichen gregorianischen Choräle originalgetreu interpretiert und für ein zeitgenössisches Publikum neu belebt. Noch eindrucksvoller beweisen „The Gregorian Voices“ ihre Gesangkunst, wenn sie berühmte Klassiker der Popmusik im gregorianischen Stil arrangiert zu Gehör bringen. Mit diesem gewagten Experiment lösen sie überwältigende Reaktionen bei den Konzertbesuchern aus: „intensiv, aufwühlend, überragend oder erstaunlich“ sind Ausrufe, die häufig zu hören sind.



Die Gregorianik

Unter Gregorianik oder gregorianischem Choral versteht man den einstimmigen, unbegleiteten, liturgischen Gesang der katholischen Kirche in lateinischer Sprache. Bis heute werden verschiedene Theorien zur Entstehung der Melodien diskutiert. Gesichert erscheint, dass die Form der gesungenen Liturgie im Wesentlichen aus Rom stammt, wo sie zwischen dem 4. und dem frühen 8. Jahrhundert nach und nach entstand.

Im klerikalen und im klösterlichen Leben des Mittelalters hatte das gesungene Lob Gottes, Laus Dei, den höchsten Stellenwert. Kleriker und Mönche widmeten viele Stunden des Tages und der Nacht dem Singen und der Weiterentwicklung der Liturgie.

Heute, 1200 Jahre nach seiner Blütezeit, entdeckt eine große Zuhörerschaft die heilsame Wirkung des Gregorianischen Chorals sowie die Freude an überraschenden Interpretationen von Popsongs. So erleben die mittelalterlichen Sakralgesänge dank des Könnens von Chören wie „The Gregorian Voices“ ein fulminantes Comeback. Dem Publikum öffnet sich eine Tür zu einer musikalischen Zeitreise durch zwölf Jahrhunderte.

Dass es diesen grandiosen acht Künstlern immer wieder gelingt, eine geheimnisvolle Atmosphäre zu schaffen, bewiesen „The Gregorian Voices“ erneut, als sie ihre Tournee ins Kloster Ebersbach führte, in dem der Film „Der Name der Rose“ von Umberto Eco gedreht wurde. Es war einfach sensationell, wie dieser Chor inmitten der historischen Kulisse die mystische Grundstimmung des Films wieder aufleben ließ.

Erleben Sie die Faszination, die diese gesungenen Gebete auf ein breites Publikum ausüben!

Das Programm

Die erste Hälfte des Programms besteht aus klassisch gregorianischen Chorälen, orthodoxen Kirchengesängen und Liedern der Renaissance und des Barock, die in lateinischer Sprache vorgetragen werden. Neben dem „Ave Maria“ und dem „Ave Maris Stella“ wird dem Publikum das andachtsvolle Kyrie aus der „Missa Orbis Factor“ geboten.

Es folgen unter anderem orthodoxe Lieder von Ioan Kukusel (1280–1360) und ein kunstvoller Kanon „Cantate Domino“ von Heinrich Schütz (1585–1672).

Dann das zeitgemäße moderne „Pie Jesu“ aus dem Requiem von Andrew Lloyd Webber (1984), das 1986 den Grammy Award für die beste klassische zeitgenössische Komposition gewann.

In der zweiten Hälfte demonstrieren die acht Künstler, wie englischsprachige Popsongs in einer gregorianischen Adaption klingen. Auch hier elektrisieren sie durch ihr beachtliches Stimmpotenzial und zaubern Gänsehautatmosphäre in jeden Kirchenraum.

Sir Rod Stewards „I'm Sailing“ in einer sakralen Modulation zu hören, ist ein emotionales Erlebnis. Auch „Hallelujah“, ein bekannter Song von Leonard Cohen, erntet neben „Ameno“ von ERA oder „You raise me up“ von Josh Groban treffsicher und beständig Beifallsstürme.

„The Gregorian Voices“ berühren und entführen den Zuhörer in die Welt der mittelalterlichen Klöster und zeigen, wie Gregorianik heute klingen kann: authentisch und zeitgemäß.



“The Gregorian Voices” in Walldürn

Brücke zwischen Mittelalter und Moderne

Die Sänger der “Gregorian Voices” brillierten am Freitagabend in der Walldürner Basilika mit ihren beeindruckenden Stimmen

12.11.2018



Gebannt lauschten die Besucher des Kirchenkonzerts den gregorianischen Klängen der acht hochkarätigen Sänger. Foto: Bernd Stieglmeier

Walldürn. (Sti.) Für ein mitreißendes Gänsehauterlebnis bei den 600 Konzertbesuchern in der voll besetzten Basilika sorgte am Freitagabend das berühmte Vokalensemble “The Gregorian Voices”. Das unter dem Motto “Gregorianik meets Pop” stehende Programm bestand aus klassisch-gregorianischen, von geistlicher Tiefe geprägten Chorälen, orthodoxen Kirchengesängen sowie ausgewählten Klassikern der Popmusik, gesungen im Stil der mittelalterlichen Gregorianik. Die acht Sänger spannten einen Bogen zwischen Mittelalter und Moderne und brillierten nicht nur als Chorsänger, sondern dabei auch als hochbegabte Solisten.

Die wunderbaren Stimmen entführten das hellauf begeisterte Publikum in eine spirituelle Klangwelt ohne zeitliche, religiöse oder sprachliche Grenzen. Durch die schlichte Präsentation in der abgedunkelten Basilika hatten die Besucher die Möglichkeit, sich nahezu zwei Stunden lang voll und ganz auf den Gesang zu konzentrieren.

Wie Stefanie Jülich von der Konzert-Agentur "Muhsik" in ihrer Begrüßungsansprache herausstellte, habe es sich das Vokal-Oktett "The Gregorian Voices" zur Aufgabe gemacht, als Nachfolger und Erbe des bekannten Männerchores "Gloria Dei" seit dem Frühjahr 2011 die Tradition des gregorianischen Chorals wiederaufzunehmen.

In einem ersten Konzertblock wurden zauberhafte, in lateinischer Sprache gesungene Choräle wie unter anderem das "Ave Maria", "Ave maris stella", "Salve Regina", das Kyrie "Missa orbis Factor", die beiden orthodoxen Gesänge "Terirem" und "Polielej" und der Kanon "Cantate Domino" dargeboten. Kräftiger und perfekt dargebotener Klang aus acht Männerkehlen erfüllte die Basilika in diesem ersten Konzertteil mit beeindruckendem Chorgesang. Immer wieder glänzte das Ensemble mit bezaubernden Stimmen, einer faszinierenden musikalisch-gesanglichen Vielschichtigkeit sowie mit einer perfekten Atemtechnik.

Immer wieder wurde dem aufmerksam zuhörenden Konzertbesucher deutlich vor Augen geführt, dass die Kraft der Melodien des gregorianischen Gesangs, die von zahlreichen Elementen alter Musikkulturen geprägt sind, nicht nur der Liturgie einen festlichen Charakter verleihen, sondern gleichsam zu einer Brücke werden, die Zeiten, Religionen und Sprachen verbindet.

Im Mittelpunkt des zweiten Konzertblockes standen ausgewählte Klassiker der Popmusik, die - im mittelalterlichen Stil gesungen - deutlich machten, dass die Gregorianik ab den 1990er- Jahren eine ungeahnte Renaissance erfuhr und zum Teil die Charts der Popmusik erstürmte.

Zu hören waren so bekannte Songs wie das "Hallelujah" von Leonard Cohen, "Sailing" von Rod Stewart, "Wind of Change" von den "Scorpions", "Knockin' on heavens door" von Bob Dylan, "Imagine" von John Lennon, "My Way" von Frank Sinatra, "The Sound of Silence" von Simon & Garfunkel oder "Feel" von Robbie Williams.

Auch im Verlauf dieses zweiten Konzertteiles überzeugten die acht Sänger das Publikum noch einmal in beeindruckender Weise immer wieder aufs Neue mit ihren solistischen Gesangseinlagen, mit einer polyphonen Fünfstimmigkeit im Gesamtchor, mit schallenden Bassstimmen und aufsteigenden Falsettstimmen, ihren glockenklaren Stimmen, und dem harmonischen Zwiegesang von Bass, Bariton und Tenor.

Ein begeisterter Schlussapplaus sowie "Standing Ovationen" veranlassten die "Gregorian Voices" schließlich zu den drei nur allzu gerne gewährten Zugaben "Amazing Grace", "We are the world" von Michael Jackson und "Thank you for the Music" von "ABBA".

Einstimmige gregorianische Choräle:

Puer natus est nobis (9. bis 12. Jhd.)
Ave Maria (9. bis 12. Jhd.)
Ave maris stella (9. bis 12. Jhd.)
Salve Regina (9. bis 12. Jhd.)
Regina coeli (9. bis 12. Jhd.)
Adoro te devote (9. bis 12. Jhd.)
Ave Maria virgo serena (9. bis 12. Jhd.)
Kyrie „Missa Orbis Factor“ (9. bis 12. Jhd.)

Orthodoxe Gesänge (in deutscher Übersetzung):

Segne meine Seele
Würdig ist
Abendopfer
In der Hoffnung der Mutter Gottes



Lieder der Renaissance und des Barock:

Ave Maria - Josquin des Prez (1450 – 1521)
Innocentes - G.P. da Palestrina (1525 – 1594)
Benedictus - Orlando di Lasso (1532 – 1594)
Lapidaverunt Stephanum - Matteo Asaia (1560 – 1609)
O Sacrum convivium - Lodovico da Viadona (1560 – 1627)
Cantate Domino - Heinrich Schütz (1585 – 1672)
Miserere - Antonio Lotti (1667 -1740)
Domine Dominus noster - Geminiano Giacomelli (1692 -1740)

Klassiker der Popmusik:

Ameno - ERA
Sailing - Sir Rod Stewart
Sound of silence - Simon & Garfunkel
Hallelujah - Leonard Cohen
Knocking on heaven's door - Bob Dylan
You raise me up - Josh Groban
Pie Jesu – Andrew Lloyd Webber
Angels - Robbie Williams
Fields of gold - Sting
Yesterday - The Beatles
Hello - Lionel Richie
My way - Frank Sinatra

